

1771?

Antwortung
 der Fragen über den Defekt-Kontingenz
 in Bezug auf die Defekte
 in der Gemeinde Wittler

von
 Hrn. A. A.

1771-2

A. Aufsatz zur Einweisung der Flüsse.
Chap. 1.

a. Aufsatz der Flüsse und Flüsse.
Kinder.

1. In der Gemeinde Trüben ist eine
einige Flüsse; und zwar im Dorf
Trüben.
2. Die Zahl der Flüsse hat sich das
nächstjährige Winter über belaufen auf
68 Kinder; 33. Quader; und 35. Käse.
ein.
3. Die Zahl der Flüßelbesitzer Kinder
ist nicht das ganze Winter gleich;
die ungleichheit: vielmehr hat die größte
Theil auf der Zahl der Kinder
die noch mehr oder weniger das Alter;
nicht nötig haben; die meisten haben
für das ganze Winter. Die meisten
nötig; andere, noch 10. 8. oder 6. Wochen
lang; zum Teil aber vielmehr für sich
auf auf das Alter, die nicht wieder
fleißig, oder lieber sind, ihre Kinder
das ganze Winter, oder kleine Wochen
weniger in die Flüßel Zügelten.
4. Kinder, noch inlegenen Gästen werden
etwas stärker, als die im Dorf zur
Flüßel geschickt; sie werden auch oft
bei starker Anstrengung von beständig
der Flüßel abgesehen; hingegen beständig
in die Flüßel desto länger.
5. Mäandern, die man noch nötig fähen

in die Disfale Züßfity, gibt es wenig;
dof fat es auf jfon Solife gegeben
die auf eine rüfchliche wüß in die
Disfale geseht worden sind.

b. Zerst, so auf die Disfale gewandt
wird.

1. Inb gmein worden die Kinder bis ins
13. h Jahr ihrer Letzt in die Disfale
geseht, und im 5. h Jahr wird der
Anfang gemacht. Das wird nicht la-
siglich der Miltfäße der flotzen über-
lasten. Dof glauben die flotzen fast
durchgeseht, es köm auf ihre Miltfäße
an; und es bräust oft müße gering,
wän man die flotzen fäwü nicht
willkürlich kan und wil fander lasten;
d. 16. h Mart. A. 1751. fat f. f. Dill.

stund bei faltung der Disfale gmein
güt befunden, das künstlich die flotzen
vor dem gmein sollen rüfchlich war.
Das f. f. Dillstaud anzubringen, was
für Kinder sie auf der Disfale rüfchen
wollen; damit f. f. Dillstaud rüfchen
köm; ob druch den köm gewillfabert
werden; oder ob die Kinder noch nicht;
trot die Disfale Züßfity nötig fahen;
man fat aber die das nie wüß in
gang bringen köm, pender sie sonst
Müße geben müßen, die flotzen zu-
machen; wän sie Kinder auf der Disfale
rüfchen wollen, die noch rüfchlich
nötig fahen.

2. Es hat keine Damer: Däse.

3. Es wird aber im Damer vornehmlich
ein solcher Tag am Samstag Däse ge-
halten; und der Däsemeister gibt, wenn
Anderen welche zur Hofküche lassen
können, einen jeden nach seiner Fähigkeit
einst ein großes oder kleines
Zugewand unversehentlich Zulassung vor;
die es dann am Samstag auftragen
muss; darüber hat das Kind anzu-
sehen die Hofküche, fündig, im, lassen zu
über; wobei man müssen alle Kinder
auf was in der Däse büßhabend,
lassen, die kleinen und großen, Lehr-
meister auftragen und besten.

4. In diese Samstagliche Däse Damer: Däse
gehen ungefähr $\frac{2}{3}$ so viel Kinder, als
in die Winter: Däse.

5. die Winter: Däse wächst von Har-
ten bis mitten in Herz; und es
sind keine Damer.

6. Samstagliche flachen, werden Zerst
von Harter allein, und ferner muss
Zugewand einiger Dillstände gemacht ist
für alle Kinder in der Däse. fündig; und
darüber gehen oft kleine, Harter ungenügend
sein; insbesondere wenn linderliche flachen
allerlei Luftflüsse und Luftschuldigung
brauchen.

c. künstliche Dillstände der Däse:
meister in großem Däse, ist:
fündig.

1. der Däsemeister's Bestimmung ist sein:

länglich, ob er sich der Füße ganz wid-
men kan.

2. Der Fußknecht tritt zwar das
Kollender. Hundst, doch muß das
Fußwasser darunter, nicht liegen.
3. Der Fußknecht hat zu seiner Besol-
dung 4 R. 1/2. Th. davon, Gürtel das von
Linsidlas. 1. Th. davon, Minister.
Fürer. Das muß dem Amt Köp; 11. Th.
an Geld von der Kirche, und von der
Gemeinde; und wofentlich 1. R. von
jedem Fußknecht.
4. Der Fußknecht für Kinder von der
Kasse wird auf fünfzigem Kircheng; und
Lohnen. Gütern bezahlt; es müssen
sich aber die, welche nicht Lohnen,
genüßig sind; bei einem Hof; und die
Kant davon anmelden.
5. Dint No. 1708. ist ein riger Fußknecht.

D. Markt Füße.

1. In die Markt Füße gehen alle Quabry
von der Zeit an, da sie die Tag: Füße
nicht mehr besetzen, so lang sie ledig
bleiben; die selben haben ihre rige
Fußordnung, welche oben andern vor:
doch, daß ein jeder auf der Füße sich
gerade wagt und in der Dille nach
Gang vorfüge; und wenn einer auf
der Gas seine Dinstung ausfallen, so
sollen er z. B. Lüst bezahlen; man weiß
dafür wenig oder gar nichts von Dinstung;
die Markt Füße wird wofentlich z. mal
gefallen, am Dienstag und Freitag zu

Dauft von 6. bis um 9. Uhr; von ~~Christen~~ ^{Christen}.
monat bis und mit Heranung.

2. Die Kinder werden auf dem Acker-
Gütern bezahlt.

B. Für die Einrichtung des Hauses:
Charakter.

a. Charakter des Hausherrn.

1. Der Hausherr hat die Fähigkeit,
die man von einem geringen Dorft:
Hausherr in Abhängigkeit auf das Leben
des Kindes und Kinder fordern kann; und
in Abhängigkeit auf die Unterwelt, die er
den Kindern davon geben soll.
2. Dieser Unterwelt gibt es zwar
von der besten Welt, aber; das
sich ist noch eine Klage gefühlt, das ist
diese weltliche gemacht.
3. Die ganze Unterwelt über ist er mit
den Kindern beschäftigt.
4. Erben der Unterwelt laßt er sich von dem
Herrn führen; so nicht Unterwelt
und das an; so gewöhnlich sich z. B. die
Kinder anzuführen, ist sie im Leben und
Leben, ordentlich absetzen, damit sie bei
von dem was sie Leben und Leben
mit Bestand nachdenken; so gewöhnlich
ist sich der Kinder, unter dem Leben
nützliche moralische Einrichtungen zugeben,
z. B. wenn sie das 3. bis 8. bis 9. Gebot
auftragen, ihren Zuchtweisen: Herr ist
für Kinder; man soll mit sprechen; mit
Hören; mit Lesen; u. dgl.

5. Der Disziplinarius steht bei der Gemeinde
in gutem Credit, und wird von den
Kindern geliebt und geachtet.

b. eigentliche Disziplinirungen.

1. Die Kinder wissen genau, daß die Disziplin
am Morgen um 8. und nach Mittag um
1. Uhr anfängt, auf was sie lernen
müssen; der Disziplinarius von unferner
Aufsicht wird sie gefördert; durch
von unferner Aufsicht ein kleiner
Person aufgegeben.

2. Auf das Lesen wird mehr Zeit ange-
wendet, als auf das aufwendig Lernen
und auf das Schreiben; die Kinder
durch so ein gutem Gedächtniß mang-
elt, müssen weniger und nur das nöthi-
gere aufwendig lernen; man kann
auf ihrem Gedächtniß damit zu Hilff,
daß man alle Tage vor und nach der
Disziplin die fürnehmsten Gebote und
Spalmen sprechen laßt; und daß an
den Freitagen, am Christwochen und Sam-
stag alle Kinder, nicht nach dem andern,
eine jede Prage auf dem großen Lehr-
meister fragen müssen.

3. Das Buchstabieren wird gemeinlich
in Zeit von 2. bis 3. Quartum absolviert,
binnen Buchstabieren lernen braucht der
Disziplinarius eine besondere Vorkehrung;
binnen Übergang von Buchstabieren zum
Lesen laßt er die Kinder eine Zeitlang
allein, Chorita und selbe Zeitlang zuerst
Buchstabieren, und hernach zusammenlesen;
darauf die Lesarten, die nur und zwei.

selbigen Worte lesen, und die Personen
die mehr selbigen noch buchstabieren;
endlich alle Worte lesen, das ist
die Worte bei welchen sie noch an-
stoßen, wider buchstabieren.

4. Und also werden die Kinder angefaßt
richtig zubuchstabieren; richtig zulesen
und auf richtig aufzustrichen, einen
Buchstaben zum Worte hinzu, und einen
davor setzen: z. B. für.

5. Die Kinder müssen mit buchstabieren
und lesen zuerst das Grammbüchlein;
dann das Lesemister; sodann das
Zingbüchlein: und auf diesem die kurze
Lehrleitung zum wahren Christenthum;
gedruckt in Zürich bei Joh. Kaspar Ziegler;
1767. darauf das Psalmbüchlein, und end-
lich das Neue Testament durchlaufen.

6. Die geschriebenen Bücher, so die Kinder
lesen, sind indgemein alte Bücher; und
Bibel: Bücher; alle Quabes davon, son-
derlich und geschriebene lesen, aber sehr
selten im Kägdlein; ob es gleich der
Lektüre auf sich als nötig und nützlich
ist angurathen worden.

7. Die Kinder müssen auswendig lernen;
das kleine und große Lesemister; auf
den Psalmen, fürnehmlich die Buch: Psal-
men: und Lob: Psalmen: z. B. des
1. 5. 6. 8. 12. 15. 19. 25. 32. 34. 36. 37. 38. 51.
65. 69. 84. 86. 90. 91. 95. 100. 103. 104. 112. 113.
115. 121. 128. 130. 139. 143. 145. 146. 147. In; auf
verschiedenen Gebetbüchern, insbes: auf
des. Christen; Morgens: und Abend: Gebeten
Gebet im Verzeihung der Sünden; Gebet

im die Tagen Gottes; das goldene
L. T. L.

8. Darbey geht man einem jeden so viel
Zulassung auf als seine Pflanzzeit zuläßt.
den mag; man laßt ein Kind lieber
einen noch weißer Lerne, als 4. oder
5. große Pflanzt.
9. Der Disziplin: wird sich immer mehr
gewöhnen, so für die Kinder das auf:
wändig gelernete mit Handstand fortsetzen
laßt zc.
10. Das den Kindern das, was sie anstehen:
die gelernete Kunst gar zu offenbar ein:
stimmige Kinderzucht nicht staltfast und
Ziemlich werden; oder das nur ohne
alles Traubeln über die Ligen, so ab:
läßt, solte für sich vornehmend werden;
und ein wenig bedienter vornehmend
werden, wenn ein Disziplin: die Gesell:
schaft hat, oder werbet (worzu ist
einige Disziplin: die nötige Zulassung
geben werde;) die Kinder Zugewöhnen,
daß sie lernen das Lesen, nach dem,
welche durch die Chorten angendmüht
werden, die sie anstehend lernen müs:
sen; wenn so ist, zu dem Ende, das
was sie lernen, stam in ihre gewöhn:
liche Ordnung übersezt; das wird der
Kindern zugleich die Hüte, etwas
anstehend Zulassung zulassen; sie
werden auf das anstehend gelernete
desto länger gehalten; und verfahren
was sie gelernete.
11. Ob einem Kind an dem Lernen, etc.,

erkennt man überführt, wenn es sich über
mit andern Dingen, als mit dem Lernen
beschäftigt. insbesondere wenn es an
seinem Ort, wo es Lernen sollte, lieber
herumgeht, mit andern Kindern herumzögt;
wenn es seine das Zurechtbringen aufzugeben
sollte, Zurechtbringen anfängt, und gar
nicht mehr in die Schule gehen will.

12. Das Kind gefällt am besten das
Lesen; wenn sie insbesondere auf dem
Klassen: büchlein in der Leseschule; auf
dem Leseschule in das Zurechtbringen: büch;
u: p: w: Lesebüchlein können. Dann da
sollten sie sich für geschick; und aber
so, wenn sie können anfangen schreiben;
auf gleichem Grund gefällt auf dem
Christigen das aufwendig Lernen; aber
das trägt nicht ab diesem Unterricht
dann es kostet Mühe.

13. Mit dem Schreiben fängt man nicht eher
an, als bis die Kinder eine ziemliche
Gewandtheit im Lesen erlangt haben;
bis sie zum wenigsten das Zurechtbringen.
Lese und die kurze Anleitung zu dem
wahren Christentum aufzulösen haben.

14. Ist schon bei N. C. beantwortet.

15. Auf alle die Zurechtbringen der Buchstaben
und auf das sehr ausführliche und das
bei dem auf noch andere Qualitäten: schreibe:
bei sol künftig keine Zeit mehr in
unsern nicht verwendet werden.

16. Der Schullehrer wird auf die Beso:
graffie sowohl als auf die Kaligra:
phie je länger je mehr aufhing geben.

17. Man laßt die Kinder gewöhnlich vor-
schrifts abschreiben; in denselben sel-
ten ihren immer mehr vorgeschriebenen
wird moralische Danks der Güt-
tigkeit.
18. Zum Schreiben werden weislich 6.
Minuten verwendet.
19. Bei dem Übergang vom Buchstaben
zum Lesen, und vom Lesen zum Schreiben
wird diese Gradation beobachtet: wenn
die Kinder nie, und zwar: selbige Worte
lesen können, so dürfen sie auf dem
Hauensbüchlein in der Lesemuster über-
gehen und sehr weit; wenn sie das
Zwischenbuch buch und die kurze Buch-
lung zum wahren Schriftbuch ansetzen:
lesen haben, so dürfen sie den Anfang
machen mit schreiben, und sehr weit;
diese Gradation gibt auf dem bei
N. 12. angeführten Grund Anlaß zu einer
Einführung und Darstellung.
20. u. 21. im Anfang wird nichts gelesen.
22. Die Christigen und Päpigen können zu-
letzt im ganzen besser lesen und besser
schreiben; sie können mehr Zahlen
und Größen anwenden, als andere,
denn es an Geist und Fähigkeit fehlt;
z. B. ein Christiger und Päpiger hat
von 15. bis 25. Zahlen; 6. bis 8. Ge-
bühren; ein anderer hingegen nur 3. 4.
bis 6. Zahlen; nur 1. oder 2. Gebühren.
23. Daß im Winter vorgeschrieben wird ein
Zubringen braucht es bei der Einweisung

die noch gar nicht lesen und in der Lese-
betrachtung 2.3. bis 4. Wochen; bei großen
von aber die allermehr lesen und in
der Lesebetrachtung weniger.

24. In dem 1. h. Winter kommt ein Kind
für, wo keine Säure: Die Nase ist, ge-
wöhnlich die Buchstaben, wenig. Doch oft
auch erst im andern Winter, im andern
von und 3. h. kommt das selbe Buchstaben.
von; und bringt damit das Lernen
bühnen zum Ende; es kommt auch in
dieser Zeit das kleine Fragstücklein
und kleine Fragen auf dem großen
Lernmeister aufwendig; im 4. h. und 5. h.
liest es das Lernmeister. macht auch
strenge mit dem Zügelmeister. bei dem
Anfang; und kommt das große Lehr-
meister aufwendig; im 5. h. und 6. h.
liest es das Zügelmeister. bei; im 7. h.
die letzte Anleitung zum wahren Ge-
brauch; und einen Teil von der
Uebung; es fängt an zu lernen und
Gelehrter aufwendig lernen; und et-
was weniger schreiben; im 7. h. 8. h. und
9. h. liest es noch das Gedächtnis
und das kleine Testament; fahrt fort
mit schreiben; und über sich im ge-
schriebenen lesen.

25. Und also kann 8. bis 9. solche Bücher
ausfür ein Kind von mittlerer Fähigkeit
so weit bringen, daß es sehr wirklich
kann, was man in der Nase lernen soll.

26. daß flüchtig die Kinder auch selbst zu

Günst unterrichtet, bemerkt man wohl
an einigen, aber nicht an allen.

27. Einige flüchten, fragen dem Herzog:
bei ihrer Kinder, bei dem Bischof:
unsterblich.

28. Für die Quaken wurde in der Nacht:
Bischof im Gange unterrichtet; die
Kinder, wenig in Ordnung, steigen
durch bloße Übung ohne Unterricht.

29. Die Kinder in fünfziger Gemeinde
unmöglich, das solenne Spiel, wird:
einmal nur, alle Catechumenen, mehr
nicht als 5. Klassen sind, so muß ja:
das Kind ja am 5. Sonntag in der
Kinderlehr in der Kirche beten; da hat
es wenigstens einen kleinen und
großen Lehrer zuwiderfahren; und
wird es auch dem noch alle zu
müssen anständig lernen, muß, so hat
es auch wenigstens im Lesen zuüben;
bei jedem Bischofs-Gang, werden alle
Kinder fleißig unterrichtet. Ist die ihre
solenne Gebete und Pflichten, Chor:
gut und Abends fleißig beten; zwar
nicht alle auf einmal, wenn sie viele
sind; aber doch von Zeit zu Zeit alle in
abwechselnder Ordnung; und wenn
sie sich zum 5. Abendmahl unter:
richten und examinieren lassen, so
müssen sie zum allerersten Aufbruch
geben, ob sie ihre solenne Gebete
und Pflichten noch können.

30. Alle Kinder, die ihre Bischof: Cursum

früherzeitig zu furch gebracht haben, an-
zufallen, das sie bis zu der Zeit, da
sie zum B. kommen: unterrichtet wird,
die Tüfse in jeder Woche wenigstens
auf ein oder 2. mahl besuchet müßten, es
ist in Plinius Gamminden, bei obiger
Anweisung, unmöglich; in großen Curen
mir erlaubt ist, meine Anweisung zu-
sagen, I. schwer und willkürlich unmöglich.

C. Tüfsezeit.

1. In der Tüfse wird fürnehmlich das
ausbleiben, das Zerstörten, das Schwitzen,
die unruhige Nacht; der unruhige Schlaf
mit Warten, sonach mit der Tüfse,
oder auch mit Tüfse auf ein Stöcklein,
das in der Tüfse über an einen abge-
schrieben, bei fingenstalt wird, gestraft.
2. Wenn der unruhige im Larven gar zu
oft mit der Tüfse oder auch mit dem
Stöcklein gestraft wird, so kann
weilich der Larven das Larven selbst
erklären; deswegen würde ein Tüfse-
meister einen bedienten besten für,
wann er einen unruhigen das fernen:
jed eines feinstigen vorstellen, das feinsti-
ge loben, und so dasselbe zu gleichem
Platz aufmerken; auch mit dem Kind
nach seiner Beschäftigung oft von dem
Tüfse des Plüfse und von dem Tüfse
des unruhigen reden werden.
3. Die Tüfse der Tüfse muß ein Tüfse-
meister übersehen und nicht demselben Ge-
dult haben; ein Tüfsemeister muß

gefärter gewirkt worden als ein Man-
gel des Penis.

4. Das Lügen; kleine Diebstähle; Un-
wahrheit, Grobheiten, das feine Lügen
bleiben von der Disziplin; kleine Diefen:
wigen; überaus; Lügenwörter; feige;
für und Widerständigkeit, und andere
Tugenden sollen in allen Disziplinen
und ohne Ausnahme mit der Disziplin ge-
spracht werden.

5. In Aufhebung der Keiligkeit wird
das Beobachtet, was in der Disziplin-
ung vorgeschrieben ist.

D. Disziplinäre und Examina.

1. Die Disziplinäre werden von dem
Herrn fürwahrhaftig im Anfang und
gegen dem Ende des Quartals wo-
möglich einmal gehalten, um für-
wahrhaftig des Andern nachzufragen, die
man untereinander noch mit in die Disziplin
prüft; oder die man zufrühzeitig
aus der Disziplin wegschafft; darüber
achtung Zuges, ob das Disziplinäre so
eingewirkt sein wie Sub lit B. v. p.
ist; und daß die Disziplinäre so
wohl als die Andern zu nötigen Zeiten
aufzuwarten; auch wo nötig ist, die
Anderen sowohl als die Andern eine
keilige Freiwand Zuges.

2. Das Jahr wird nur ein Mal
im Frühling gehalten.

3. Auf dasselbe wird ungefähr eine Zeit
von 3 bis 4 Stunden gewandt.

4. Das Feuern, ist also ringenirtet,
der Diefelmeifter gibt dem Feuern
auf einem Rodel vorzueft alle Kinder
und wie viele Crofey ein jedes des
Chinter über die Diefel beftieft; auf was
und wie viel ein jedes im Feuern und
großen Tafelmeifter, an Gefahren und
Gebahren aufwändig gekonnt; nach
diefer Rodel laßt der Feuern zuerft
die Feuern Kinder das Feuern Frag.
Stücklein; und die größten des großen
Tafelmeifter; und wenn diese einen von
des Gefahren, auf nicht von des Gebahren,
die sie aufwändig gekonnt haben, auf-
ragen; so laßt darauf füngersüchlich
die, von welcher man glaubt, daß die
Feuern deshalb bald auf der Diefel
aufwändig werden, diese vorst auf einem
Capital des Er. F. lassen; und laßt
man den Diefelmeifter mit allen Diefel-
Kindern abwarten, man faltet über
den ganzen Hillstand die umfrag: ob
und wie der Diefelmeifter; und die Kinder
das ifrige gefan? und wenn man den
Diefelmeifter zuerft allein, und hernach
auf die Kinder wieder in die Diefel
eingelassen, so wüßte man dem Diefel-
meifter das Güter des Hillstandes,
lobt seinen Preis, wenn man mit
ihm Zufrieden ist, und wenn nicht
das Preis fortzusetzen; die Kinder
wollen von anderen fleißig geworden,
wenn abzufassen gelohnt; die weniger
fleißigen dem Feuern der ersten nach.

Zufolgen, viertes: alle aber zu einem
frühen Leben und Wandel kommen.

5. Die Lehrschriften, Holographen, werden
an dem Examinierten, Prioren, aufbehalten;
hingegen beträftigen sie die Holograf-
mengen des Pfarrers an dem Bischof-
meister und an die Kinder; wobei
dieselben oft nicht wenig gewirkt
werden.

6. Von allen Quarten, welche geschrieben wer-
den, werden Holographen, eingegabten;
wie man aber auf dem Land eine
Bischof am wenigsten nach Tagen Zuber-
urtheilen weißt, so wird darüber mehr
auf nützige Dinge auf alle Hände
vorgehen der Buchstaben; und das sehr
unbefolgt und das noch alle Hände
hier: geschrieben; auf viele oft nicht in
dem Quart, sehr, über angebrachten große
und ungeschaltete Buchstaben und dgl.
geschick; der Bischofmeister wird sich
aber gewünscht, seine Bischofmeister
mehr Zulasen, ist sie alsdann wohl
und schon geschrieben, wenn jeder Buch-
staben seinen ordentlichen Zug; und
alle eine gleiche Größe haben; wenn die
Buchstaben in einem Quart ordentlich
Zusammengefasst, und die Quarten in
gleicher Größe voneinander abfassen
ist; auf welche das ist so wie man
dieselben, Buchstaben, sol, geschick-
ten sind.

7. In dem Examen werden keine Qua-

miry außgetheilt, und diese würden wahr
 als andern grose, welche diese lang:
 wirige Gewohnheit, ihre Kraft gleich.
 sam verloren haben; Honores nostri
 sunt rari atque tanquam sanguis et
 causa gloriosi; sie bestanden darin,
 das man einem fleißigen Schüler ein
 das neben dem Lesen in einem Chirotheca
 nach B. Palmen und 2. Geboten auß.
 wendig gelernet hat, 2. Dingel gibt
 wie singen, einem andern, nur nicht.

8. Auß Lob: Almosen. Laut bekennt
 der Pfarrer bücher unter die Kinder
 auß Züchler; 1. Instament; 1. Palmen;
 büch; 2. Palmen; 2. Züchler; 2. Inst.
 bücher; 6. Pastoralien; 12. Tafelmeister;
 18. Traumbücher; zu diesen werden
 gemeinlich alle Jahre nach Abzug des
 auß dem Almosen Gütern getauft;
 und dieselben werden, die armen, nach
 und nach, durch die dieselben Züchler be.
 währigt sind, ostentlich in der Schule
 außgetheilt.

e. Kraft Pfählen.

1. Das die innere Einrichtung derselben
 betrifft; so werden die Hauptpfähle
 von dem Schüler; allforderlich in dem
 Anfang unterrichtet; sie singen zu
 dem jede jede Kraft, ein par Stück
 auß Abzug Palmen; dann muß
 ein jeder Hauptpfähler auß Abzug Stück
 auß einem Palmen lesen; ferner

müssen denselben jedesmal einen oder zwei
Bauergemeinden auf dem großen Laubwei-
ßer auftragen; und ein Jahr hospital
auf der liberal lassen; und endlich so
lang die Haftpfüße wärfen wenig:
stund einen halben Bogens übersehn:
ben.

2. Der Pfarrer bezieht auf die Haftp-
füße; und

3. erkundigt sich, ob die Haftpfüßer
sich fleißig in denselben einfinden, und
ob sie mit singen, lesen und schreiben
das thun, was sie thun sollen.

C. Von dem Nutzen des Pfüßleins:
viele und dem Nutzen des Schreibens:
müßte.

1. Die meisten Pfüßleins bringen es
frühzeitig zu einer würdigen Be-
lichtung im Lesen und Schreiben.

2. Es gibt bisweilen ein Kind bei dem
sich außerordentliche Fähigkeiten zeigen;
schon vor vielen Jahren war ein Knabe, der
besonders Lust und Fähigkeit zum Zeichnen
und malen hatte; weil aber sein
Vater, der nicht Handwerks ein Tisch-
macher war, denselben nicht vor sich
lassen, sondern zum Tischmacher Hand-
werk ziehen wollte, so sah er zwar
dieses eigene Talent so wenig gebraucht
daß er ärgerte und beschloß, malen
die für seine besten wunderthun sind;
es ist aber nicht zu zweifeln, er wäre

ein größeres Christen in der Kunst word,
wenn er sich von einem Kunstverständ:
ligen die nöthige Anleitung hätte ge:
ben lassen. Vor 5. oder 6. Jahren
hat einwiel Köpff gezeichnet, sel: der
jetz 19. Jahren alt ist, vor andern, wofel
gelesen, lesen und schreiben, er hat ei:
nen besondern guten Verstand, und ist
auf alles aufmercksam; ob er sich aber
bis her keine Gelegenheit für ihn zu
geben wollen. Ist so sein Geit hätte ma:
gen können; er ist ein armer Knäp;
hat noch 2. Brüdern und 1. Schwester:
weshalb er eine Zerstung bey einem
Lernen gedanck, so ist er jetz dahin
und versuchet sich selbst seinen 2. Brü:
dern mit vollzuverben. Darnach
hat der Disfemmer Jacob Haffner ein
Kind, eine Kleinkind, das den 8. Febr.
1772. 5. Jahren alt sey, wird; dasselbe
hat schon im vorigen Jahr, da er
kaum noch mit fölig 4. Jahren alt war,
vermittelst eines Ouse L. L. L. gelesent
alle Buchstaben können; und den vorgang.
nen Winter hat es beynahe gelesent
lesen; wenn sein Vater die Kunst
versteht, ihm die Kunst zum Lernen
begünstiget, so wird es in wenig
Jahren sehr weit können.

3. Unter den 68. Schulkindern sind unge:
fahr $\frac{1}{3}$ geschickte und $\frac{2}{3}$ ungeschickte;
 $\frac{2}{3}$ fleißige und $\frac{1}{3}$ unflüssige;

die ungeschickten sind nicht bekannt genug
für vorwärts ihr ungeschicktes Ver-
halten auf der Gas als in der Disziplin
8. bis 10. Kinder sind, über welche man bei
diesem mangelbaren Zustande gellagt, für
haben lassen abgerichtet. Ob ab das bei-
man geworfen; sie sind in die bei-
für geschickter, brav, thätig und andere
Es waren ungeschickter.

4. Der allgemaine Sprachlehrer fast
bei allen Kindern ist feignüchtern und über-
stüchtig; und dieser Fehler kömmt in-
sonderlich daher, daß flehen, ihren die-
davon allzuviel ihren eigenen Willen lasten;
und so die Kinder die meisten Zeit ohne
Lust sich selbst überlassen sind; wo
dieser feignüchtern bei einem Kind einmahl
überwunden wird, so wird man bei ei-
nem jeden mehr oder weniger gutta fi-
geschickter finden; mehr oder weniger
heraus das Züchtig, was man dasel-
be lassen; mehr oder weniger Lust und
Lust das gutta Züchtig, worzu man
daselbe aufsetzen wil; wo man finger-
gen das feignüchtern überhandnehmen laßt,
da wird daselbe alle gutta bald er-
stehen und tödlich.

5. Zurecht, denn, die lang und feignüchtern
in die Disziplin gegangen, und Zurecht
denn, die feignüchtern voranflüchtig sind,
sind, geschickter man am Ende des
Lustigkeit der P. b. nr. schon besser.
Es ist; über
6. und 7. das ist nicht Zurecht.

8. Das für meine Dämon: Dämon ist, davon
verfügen ist in Abhängigkeit auf das, was
ein Baumkind davon, so, so gar
großen Schaden, aber nicht; dann es durch
nicht genug, wenn ein Kind bis in das
13. te Jahr seines Alters noch nicht
lesen und schreiben, wie im vorhergeh.
Funde angesetzt ist; aber in Abhängigkeit
auf das pöbelhafte Wesen, kann es nicht
andere sein, als es nicht werblich schaden,
wenn Kinder in ganzen langen Bräutigam
Dämon und Herbst, fast $\frac{2}{3}$. von einem
ganzen Jahr, in ganzen langen Tag
ohne alle Lustigkeit auf den Gärten
herumlaufen; ist es nicht fast ein
Dämon, ist sie nicht ganz wild worden.

9. Der Dämon Dämon hat man bis in
Ferdinand in Krüger, Zudanten, das man
in der Kirche bis zum ostentlicheren
Gottesdienst das Gesang führen kann;
dann, aber, der Dämon Dämon hat man
eine Unterweisung in Gesang; aber
dann, aber, Dämon, in der Dämon Dämon
noch, anlast sich mit allein im Lichte, son:
der auf im Dämon, Zudanten; da steht
die, anlast ohne eine solche Verbindung
in wenig Jahren das Dämon, gänzlich
wieder weggehen, werden; Schaden, kann
dieses bis einer guten Ordnung
bringen, bringen.

10. Das junge Gesellen, dieses das, was
sie in der Dämon, gelovt, lesen und
schreiben, in der Dämon, mit allein
die verschiedenen Anstimmung und Bräutigam.

beruht der Jagdungen; der Feind der
Priester; die ungestalteten Groben zu
Korruption des Geld. Wissen - und
Käuf: bawb und dgl: aufzuführen;
sonder auf landwirtschaftliche Schrift:
die Zülfen. und eigene Aufsätze über
landwirtschaftliche Materien zu machen,
womit sie von f. Lob: traktieren:
der Gesellschaft in Zürich schon
schon gewohnt; und ihre eigene
Arbeiten in ihrer Landwirtschaft nicht
wenig befördert haben; davon
haben wir in dieser Gemeinde an
früheren Beispielen.

11. Die gegenwärtige Führung wird be-
sonderlich auf das Verschulden der trau-
rigen Einfluss haben. Ist flüchtig Schuld
wegen dem geringen Verschulden, dem sie
bezahlen müssen; Schuld wegen dem
wenigen, so ihre Kinder dadurch ver-
dienen können, mehr als jemals von
der Kirche werden abgezogen, wollen;
in Abhilfe auf die Fortbildung ist zu
bestimmen, es werden viele Kinder
linderlicher flüchtig mit bloß zum
Brot, sondern gar zum vanden und
Stoffen gewöhnt werden; und wenn
diesem gewöhnt wird sol, so wird
ein Pfarrer dergleichen Klais und
Küße anwenden müssen; Frauen, so
lisp flüchtig fingenen werden, ihre
Kinder desto mehr zur Arbeit, Arbeit,
zur Mäßigkeit und Verschwendung;

Zur Gottes Poesie und Tugend ge-
wöhren.